

Das Klosterarchiv Einsiedeln

Autor(en): **Kränzle, Andreas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **19 (2012)**

Heft 2: **PflegeKrisen = Crises des soins**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-391037>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Klosterarchiv Einsiedeln

Andreas Kränzle

Seit 2005 wird das Klosterarchiv Einsiedeln von Grund auf neu organisiert.¹ Die Findmittel des alten Stiftsarchivs (*Summarium*) wurden revidiert, die noch nicht erschlossenen Unterlagen in den Räumen des alten Archivs sowie an diversen Fundstellen wurden und werden noch immer zusammengeführt, geordnet und verzeichnet. Die bei Projektbeginn in das Staatsarchiv Schwyz ausgelagerten Bestände wurden im Frühjahr 2012 wieder nach Einsiedeln zurückgebracht und im zwischenzeitlich neu errichteten Magazin eingelagert. Ab Herbst 2012 steht ein grosszügiger Lesesaal mit moderner Infrastruktur (Wlan, Medienstation der Fonoteca Nazionale Svizzera unter anderem) für Forschung und Öffentlichkeit zur Verfügung. Im Folgenden werden das Reorganisationsprojekt und die Bestände des Klosterarchivs kurz vorgestellt. Dabei beschränke ich mich auf wenige Punkte. Ziel ist es, den menschenfressenden Leserinnen und Lesern dieser Zeitschrift Appetit zu machen.

Ausgangslage des Reorganisationsprojekts

Die Reorganisation des Klosterarchivs wurde von Roger Sablonier (1941–2010) und seinem Lehrstuhl initiiert. Bereits 1999/2000 konnte eine wichtige Grundlage gelegt werden: Andreas Meyerhans inventarisierte das alte Stiftsarchiv und weitere Standorte (zum Beispiel Schlossturm in Pfäffikon, Archiv der Propstei St. Gerold im Vorarlberg) nach Lokaturen, das heisst nach Fundorten. Seit 2000 arbeiteten die Mitarbeitenden des webgestützten Lernprogramms Ad fontes (www.adfontes.uzh.ch) im Klosterarchiv. In dieser Zeit kamen auch die Studierenden von Roger Sablonier ins Klosterarchiv. Dieses wurde so zum eigentlichen Ausbildungsarchiv des Lehrstuhls. Zahlreiche Haus- und Lizentiatsarbeiten dokumentieren die intensiven Lehr- und Forschungsaktivitäten aus dieser Zeit. 2004 wurde die Jahresausstellung in der Stiftsbibliothek Einsiedeln mit Exponaten aus dem Klosterarchiv bestückt.



Abb. 1: Das Klosterarchiv vor der Reorganisation. Im Vordergrund Faszikel, die keinen Platz mehr in den alten «Trucken» hatten. Auf den Archivschränken: Diverse ungeordnete und nicht verzeichnete Unterlagen mit unklarer Provenienz.

Das Archiv rückte im Kloster und in der Öffentlichkeit immer mehr ins Bewusstsein – und damit auch der notwendige Handlungsbedarf. Die Zustände waren besorgniserregend. Die Findmittel stammten hauptsächlich aus dem 18. Jahrhundert. Etwa die Hälfte der Unterlagen, die 2004 in den Archivräumen lagen, war weder geordnet noch verzeichnet. Es fehlte offensichtlich an Platz. Das Archiv war noch immer in den alten Klosterzellen untergebracht.² Unterlagen, die seitdem hinzukamen, wurden notdürftig in Schachteln oder gänzlich ungeschützt auf die Archivschränke, unter die Tische, in Schränken auf dem Gang und Ähnlichem versorgt. Im besten Fall verblieben die historischen Akten vor Ort und wurden dort «zwischenarchiviert», im schlimmsten Fall wurden Unterlagen vollständig vernichtet. Innerhalb des Klosters wusste man zwar, dass ein Archiv vorhanden war. Wer wann was dort abzuliefern hatte, war allerdings unklar: Die letzte, und damit theoretisch noch gültige, aber unbekannte Archivverordnung datierte aus dem Jahr 1773.³

Daher beschloss das Kloster, sein Archiv von Grund auf neu zu organisieren und neue Archivräume zu schaffen. Das war der Startschuss für das von 2005 bis 8 2012 laufende Reorganisationsprojekt.

Home Portrait Benutzung E-Archiv Ressourcen Intern Klosterarchiv Einsiedeln

Bestandsübersicht Bilderarchiv Summerium Filme Documenta Archivalien Grobinventar Urkunden Professbuch

E-Archiv

Archiv:

KAE	Klosterarchiv Einsiedeln	Archiv: 783.76 Lfm	946-2015	[Inhalt] [Detail]
-----	--------------------------	--------------------	----------	-------------------

Teilarchive:

A11	Historisches Teilarchiv, durch die Summerien erschlossen	Teilarchiv: 277.79 Lfm	946-1999	[Inhalt] [Detail]
A12	Historisches Archiv mit moderner Signatur (Ablieferungen bis 2008/2009)	Teilarchiv: 203.8 Lfm	1549-2015	[Inhalt] [Detail]
A2	Modernes Verwaltungsarchiv (Ablieferungen ab 2008/2009)	Teilarchiv: 41.65 Lfm	1375-2010	[Inhalt] [Detail]
Nachlässe	Sammlung der Nachlässe	Teilarchiv: 27.52 Lfm	1787-2007	[Inhalt] [Detail]
Rheinauer Archiv	Bestände aus dem Kloster Rheinau	Teilarchiv: 45.7 Lfm	1243-2005	[Inhalt] [Detail]
Sonderfonds	Sammlungen, die nicht zu den Nachlässen und nicht in die Verwaltungsarchive gehören	Teilarchiv: 22.2 Lfm	1242-2010	[Inhalt] [Detail]
Planarchiv	Pläne der Teilarchive A11 und A12 (Ablieferungen bis 2008/2009)	Teilarchiv: 109.3 Lfm	1850-2008	[Inhalt] [Detail]
Fotoarchiv	Fotos, auch aus den anderen Teilarchiven	Teilarchiv: 55.8 Lfm	1840-2010	[Inhalt] [Detail]

Suche:

Volltextsuche:

Signatur:

Teilarchiv:

Datierung: Jahr von - Jahr bis

Autor/Fotograf/Architekt:

Letzte Aktualisierung: 28.09.2010 – [Impressum](#)

Sowohl nicht anders angegeben, unterliegen die Inhalte dieser Site einer [Creative Commons Schweiz CC BY-NC-SA 2.5 Lizenz](#).

Abb. 2: Screenshot aus der Archivdatenbank. Die Verzeichnung erfolgt hierarchisch nach ISAD(G) (International Standard for Archival Description – General). Die Datenbank wird im Sommer 2012 für die Öffentlichkeit freigeschaltet: www.klosterarchiv.ch/earchiv.php

Umzug nach Schwyz

Während der ersten Etappe der Archiveorganisation (März 2005 bis Februar 2006) wurde der grösste Teil der Dokumente (circa 800 Laufmeter) in moderne Archivschränke verpackt. Da sich eine Bearbeitung in Einsiedeln aufgrund der Raumsituation als nicht möglich erwies, wurden die Archivalien für die weitere Bearbeitung ins Staatsarchiv Schwyz überführt. Der Umzug erfolgte nach den Lokaturen des Grobinventars. In Schwyz wurden die bereits signierten Archivalien zum historischen Teilarchiv A11 zusammengeführt.

Teilarchiv A11

Das Teilarchiv A11 deckt sich mit dem bisher bekannten Stiftsarchiv.⁴ Zu den besonders prominenten Stücken gehören die im Original überlieferten Herrscherurkunden aus dem 10. und 11. Jahrhundert, das Grosse Urbar aus dem 14. Jahrhundert, das Burkardenbuch, ein Kopiaibuch aus dem 15. Jahrhundert,

sowie historiografische Handschriften von Aegidius Tschudi und das sogenannte Guttäterbuch, eine Sponsorenliste aus dem 16. Jahrhundert.⁵

Die Ämterliste des Teilarchivs A11 zeigt die geografischen Schwerpunkte, wobei das Amt Einsiedeln mehr als die Hälfte des Materials umfasst. Bei näherem Hinsehen entpuppt sich dieses Amt als Wundertüte, die auch unvermutete Unterlagen enthält: zum Beispiel Dokumente der Schweizerischen Benediktinerkongregation, Urkunden aus den Klöstern St. Katharinental und Münsterlingen sowie Akten aus anderen Klöstern. Von besonderem Interesse sind die Akten und die Korrespondenz, welche die Gründung der amerikanischen Klöster, St. Meinrad in Indiana und Neu Subiaco in Arkansas, im 19. Jahrhundert betreffen.⁶

Einstieg und Recherche sind heute durch vielfältige, vor allem digitale Werkzeuge erleichtert.⁷ So wurde das Summarium digitalisiert und auf der Website des Klosterarchivs präsentiert. Die Anlage dieses Repertoriums geht auf die Neuorganisation des Archivs im 18. Jahrhundert zurück. Das Summarium bietet Zusammenfassungen der Archivalien auf Einzelstückebene und ist im Vergleich mit heutigen Findmitteln um ein Vielfaches dichter und detaillierter, sodass sich viele Fragen direkt damit klären lassen.

Während der zweiten Etappe des Reorganisationsprojektes (März 2006 bis Februar 2009) wurde das Summarium mit den Beständen abgeglichen. Zu jedem Eintrag im Summarium wurde ein Eintrag in der Archivdatenbank erstellt, der mindestens die Signatur, die Datierung, den Objekttyp, Angaben zum Zustand und den Standort enthält. Auf Faszikelebene wurden sämtliche Titel in die Datenbank übertragen, auf Einzelstückebene sind bei gut 30 Prozent der Einträge Titel vorhanden (Stand März 2012). Für nicht verzeichnete Unterlagen, die sich in den Faszikeln angesammelt haben, wurden neue Einträge erstellt. Über die Signatur, die Datierung und die Faszikeltitel lässt sich somit die Archivdatenbank abfragen, sodass man schnell zu weiteren Informationen im Summarium kommt oder die Unterlagen mit der Signatur bestellen kann.

Zentrale Dokumente des Einsiedler Klosterarchivs wurden im 17. Jahrhundert in den *Documenta Archivii Einsidlensis* ediert. Fünf von 14 geplanten Bänden wurden zwischen 1665 und 1695 gedruckt und sind online abrufbar. Bei Recherchen im Summarium sieht man anhand der Links sofort, ob ein Archivstück in den *Documenta* ediert wurde, da die Signaturen mit den Einträgen der *Documenta* verknüpft wurden.

Es wurden sämtliche Urkunden des Klosterarchivs vor 1600 digitalisiert und mikroverfilmt.⁸ Bei den Urkunden wurde auch versucht, die wichtigsten Editionen und Regesten anzugeben sowie die kopiale Überlieferung zumindest teilweise zu berücksichtigen. Das Ganze geht deutlich über normale, archivische Findmittel

Abb. 3: Ämterordnung des Teilarchivs A11 mit einer Korrespondenz zu den Signaturen (Capsulae) aus dem 17. Jahrhundert.

NEU.	AMT.	ALT.
A. EINSIDELN . . .	A	O EG, FH, GI, HK, KM, PR, RT, QS, SU, UX, WY, XZ, YA, AD, BE, FI, NQ, PS, DE
B. PFEFFIKON . . .	U, W, X, IL, ZB.	
C. ESCHENZ . . .	RS, ST, TU, UW, WX, XY, YZ, ZA.	
D. FAHR . . .	R, S, T, NP.	
E. GACHNANG . . .	AC, BD, CE, EH.	
F. ST. GEROLD . . .	P, Q, CF.	
G. SONNENBERG . . .		
H. KALTBRUNNEN . . .	CD, OG.	
I. RICHENBURG . . .	BC, MO.	
K. ZURICH . . .	MN.	
L. ERLIBACH . . .	IK.	
M. SCHWERZENBACH . . .	KL.	
N. STAEFEN . . .	EF, FG.	
O. MENIDORF . . .	GH.	
P. MEILEN . . .	HI.	
Q. BRÜTTEN . . .	LM.	
R. LACHEN . . .	AB.	
S. RAPPERSWIL . . .	DE.	
T. SARMENSTORF . . .	NO, OP.	
U. SURSEE . . .	PQ, QR.	
W. MENZINGEN . . .	Z, LN.	
X. BELLENZ . . .		
Y. ST. MEINRAD . . .		
MUNSTERLINGEN . . .	U, DG.	
AS. SYRENZ, RIEGOL . . .	DF.	

Im Rahmen des Urkundenprojektes konnten auch ausgewählte Archivalien digitalisiert werden.⁹ So wurden unter anderem die oben genannten, besonders herausragenden Dokumente auf dem Internet zur Verfügung gestellt. Neben den historisch wertvollen mittelalterlichen «Kernbeständen» sind hier die zwölf Bände der Tagebücher von P. Josef Dietrich von 1670–1703 hervorzuheben, die eine aussergewöhnlich reichhaltige Quelle darstellen und aufgrund der regelmässigen Wetteraufzeichnungen für die Klimageschichte auch internationale Bedeutung haben. Unter den digitalisierten Archivalien findet sich auch die Klostersgeschichte von P. Rudolph Henggeler (1890–1971), ein über 1300 Seiten umfassendes Typoskript. Zwar entspricht diese Klostersgeschichte nicht den heutigen Forschungsstandards, doch als erster Einstieg in die Geschichte des Klosters, zur Kontextualisierung der Archivquellen oder gar als «erzähltes Findbuch» ist diese bis jetzt unpubliziert gebliebene Arbeit von grossem Wert.

Bisher unerschlossene Bestände

Während der dritten Etappe, die seit März 2009 läuft, wird das Archivmaterial geordnet und erschlossen, das seit der Erstellung des *Summariums* neu hinzugekommen ist oder durch dieses nicht erfasst wurde (Teilarchive A12 und A2,

Sonderfonds und Nachlässe). Aus den zahlreichen neuen Beständen möchte ich hier nur wenige Beispiele kurz vorstellen:

Das Klosterarchiv Einsiedeln ist auch das Archiv des Klosters Fahr, das mit Einsiedeln ein Doppelkloster bildet. Seit 2007 wurden in mehreren Ablieferungen circa 25 Laufmeter übernommen.¹⁰ Das ist mehr, als im Teilarchiv A11 zum Kloster Fahr überliefert ist. Die ältesten Stücke dieser Akzessionen sind Lehensbriefe aus dem 16. Jahrhundert. Der Schwerpunkt des Bestands liegt aber im 19. und 20. Jahrhundert. Als Besonderheit kann man die geheimen Rezepte aus der Apotheke des Klosters Fahr nennen. Neben den Unterlagen des Propstes kamen auch die internen Dokumente in das Archiv. Allerdings handelt es sich dabei um relativ wenig Material, da die Nonnen kaum Entscheidungskompetenzen hatten. Abgeliefert wurde auch das gut geordnete Archiv der Bäuerinnenschule, die 1944 gegründet wurde. Die Materialien aus der Paramentenwerkstatt verbleiben im Kloster Fahr, da sie für die aktuelle Arbeit immer wieder gebraucht werden. Sie werden aber verzeichnet und neu verpackt. Noch nicht abschliessend geklärt ist die Frage, wie mit dem Nachlass der Schriftstellerin Silja Walter (1919–2011) umgegangen werden soll. Teile liegen bereits im Literaturarchiv in Bern.¹¹

Ähnlich wie beim Kloster Fahr gestaltet sich die Beziehung zur Propstei in St. Gerold.¹² Bereits im 17. Jahrhundert wurden Archivalien ins Klosterarchiv Einsiedeln gebracht. In den insgesamt vier Bänden des *Summariums* sind die Bestände des Teilarchivs A11 detailliert verzeichnet. Eine Kopie des *Summariums* stellte man der Propstei zur Verfügung. Als St. Gerold zu Beginn des 19. Jahrhunderts erst an Österreich, dann an Bayern und schliesslich wieder an Österreich gelangte, wurden auch einige Archivalien übergeben. 1840 kaufte Einsiedeln die Propstei zurück, verlangte aber die herausgegebenen Akten nicht zurück. In der Folge konnten einige der «verlorenen» Stücke zwar wieder zurück nach Einsiedeln gebracht werden, doch liegen im Landesarchiv Vorarlberg einige Stücke mit der Einsiedler Signatur.¹³ Die historischen Bestände in St. Gerold waren nur grob geordnet, auch in Einsiedeln fanden sich Schubladen mit unverzeichneten Urkunden und Akten. Sämtliche Bestände – auch, soweit vorhanden, die Verwaltungsakten des 20. Jahrhunderts – wurden in Einsiedeln zusammengeführt.

Der grösste Bestand überhaupt stammt aus der Statthalterei Einsiedeln. Er geht bis in das 17. Jahrhundert zurück und enthält das Verwaltungsschriftgut des Klosters. Weitere grössere Bestände, die während der dritten Etappe erschlossen wurden, betreffen den Konvent, die Kustorei, die Wallfahrt, die Liturgie und das Klosterarchiv selbst. Ausserdem wurden Unterlagen der Statthaltereien Pfäffikon (SZ), Sonnenberg (TG) und Freudenfels (TG) bearbeitet. Besonders hervorzuheben sind die Unterlagen aus der Stiftsschule, das bis vor Kurzem in einem Treppenhaus aufbewahrte Theaterarchiv sowie die umfangreiche Korrespondenz der Äbte aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Von den Nachlässen, die neu erschlossen wurden,

sind diejenigen des Kunsthistorikers P. Albert Kuhn (1839–1929), des Kardinals Abt Benno Gut (1897–1970) und des Erzbischofs P. Raymund Netzhammer (1862–1945) zu nennen.

Einige Bestände mussten künstlich gebildet werden. Die Unterlagen der Statthaltereien zum Beispiel waren vermischt mit den persönlichen Unterlagen der jeweiligen Statthalter. Vom Klosterkapitel und vom Consilium gab es zwar häufig persönliche Unterlagen der jeweiligen Teilnehmer, aber keine zuverlässige, vollständige und beglaubigte Dokumentation. Die Traktanden, Protokolle und Beilagen wurden deshalb aus verschiedensten Provenienzen zusammengezogen. Mit den noch vorhandenen Notizen des Kapitelssekretärs lässt sich die Vollständigkeit des Materials einigermaßen überprüfen. Die Erschliessung solcher Bestände ist mit sehr grossem Aufwand verbunden. Für die Zukunft ist deshalb die Implementierung einer modernen Archivorganisation mit regelmässigen und geordneten Ablieferungen wichtig. Einen ersten Meilenstein in dieser Richtung stellt die 2009 durch das Kapitel beschlossene Verordnung über die Archivierung im Kloster Einsiedeln dar, die auch die Benutzung durch die Forschung und Öffentlichkeit regelt.¹⁴ Während der Reorganisation wurde ausserdem mit sämtlichen Aktenbildnern Gespräche geführt, sodass das Klosterarchiv einen besseren Überblick über die Organisation, die Aufgaben der einzelnen «Dienststellen», die vorhandenen und die entstehenden Unterlagen hat.

Karten- und Planbestände

Seit dem Neubau im 18. Jahrhundert war das Kloster immer auch eine Baustelle. Es besitzt mehrere 1000 Pläne und Karten (topografische Karten; Projekt-, Bau- und Konstruktionspläne; Studien und so weiter).¹⁵ Die Dokumente umfassen einen zeitlichen Horizont vom 16. bis ins 21. Jahrhundert.

Die Pläne und Karten bilden eine wichtige Grundlage für aktuelle und zukünftige Baumassnahmen des Klosters und sind wertvolle Quellen für die historische Forschung. Sie lagen zumeist ungeordnet in unterschiedlichen Formen an rund 20 verschiedenen Standorten innerhalb und ausserhalb des Klosters. Angesichts der wissenschaftlichen und unmittelbar praktischen Bedeutung dieser Bestände wurden die Pläne aus den verschiedenen Standorten zusammengeführt und systematisch und detailliert aufgearbeitet. Sämtliche Pläne, welche die Klosteranlage betreffen, wurden mit einem Gebäudethesaurus erschlossen, was Recherchen nach bestimmten Bauteilen, wie sie häufig im Alltag vorkommen, erleichtert.

Einen guten Einblick in die historische Entwicklung bietet die Jahresausstellung 2012 in der Stiftsbibliothek: «Von Ansichten und Einsichten. Pläne und Karten aus dem Klosterarchiv Einsiedeln».

Fotobestände

Neben den Planbeständen wurden auch die Fotobestände zusammengeführt. Der Bildbestand des Klosterarchivs setzt sich aus circa 350 Fotoalben, ungefähr 50'000 Abzügen, mehr als 30'000 Dias und Negativen und über 8000 Glasplatten sowie ungezählten digitalen Fotografien zusammen.¹⁶ Die ersten Aufnahmen stammen aus den 1850er-Jahren. Es finden sich ganz unterschiedliche Techniken, zum Beispiel handkolorierte Albuminabzüge, Salzpapierabzüge und Farbautochromplatten.

Die Fotografien erlauben einen Blick auf das Leben der Patres, bilden den Alltag an der Stiftsschule ab und zeigen die bauliche Entwicklung der Klosteranlage. Geografische Schwerpunkte sind die Region Einsiedeln, das Kloster Fahr und die Propstei St. Gerold, die weiteren klösterlichen Besitzungen wie zum Beispiel Pfäffikon und die Insel Ufenau, das Schloss Sonnenberg sowie Fotografien aus St. Meinrad (Indiana) und Los Toldos in Argentinien. Besonders zu nennen sind auch die Aufnahmen aus Rumänien, die über P. Raymund Netzhammer, Erzbischof in Bukarest von 1905 bis 1924, in das Klosterarchiv kamen.

Neben den vielfältigen Themen (Stiftsschule, Werkstätten, klösterliches Leben, Klostergründungen und Ähnliches) sind die Herkunft und Verwendungsweisen der Fotografie interessant. Neben den Atelierfotografien und den Fotografien des Dorffotografen Othmar Baur (1901–1977) haben im Kloster immer auch Mönche ziemlich professionell fotografiert. Daneben finden sich auch zahlreiche «Knipsersfotos», Reisefotos und Fotografien, die für den Unterricht erstellt wurden. Eine ganz spezielle Gebrauchsform stellen die Soldatenbilder dar, die vor allem während des Ersten Weltkrieges zum Schutz der abgebildeten Personen an die Schwarze Madonna geschickt wurden.¹⁷

Der Bearbeitungsstand bei den Fotografien ist sehr unterschiedlich. Die Einzelfotos sind nach inhaltlichen Kriterien geordnet, in Schächeln verpackt und auf dieser Ebene verzeichnet. Digitalisiert wurde nur nach Bedarf, das heisst wenige 100 Stück. Systematisch gescannt wurden hingegen die Porträts der Konventualen. Diese wurden mit den Biografien der Mönche im *Professbuch*¹⁸ verknüpft und bieten so ein sehr wertvolles Instrument, wenn es um die Identifizierung geht.

Ausserdem ist ein grosser Teil der Glasplatten digital verfügbar. Leider sind diese in der Regel nicht oder nur unzureichend beschriftet, weshalb oft unklar ist, was auf den jeweiligen Aufnahmen zu sehen ist. Wer sich auf der Website des Klosterarchivs registriert, kann die Bilder kommentieren und so für die Erschliessung wichtige Hinweise geben. Ausserdem können registrierte Benutzerinnen und Benutzer die Fotos in selbst zusammengestellten Alben verwalten. Bisher wurden

14 über 1400 Kommentare abgegeben, die häufig die Sujets näher identifizieren.



Abb. 4: Alte Schreinerei, circa 1910. Der Lesesaal und die Arbeitsräume des neuen Archivs sind in diesen Räumen untergebracht (KAE, Glasplatte 05400).

Zurzeit werden die Dias und Negativfilme digitalisiert und verschlagwortet. Bis Ende 2012 sollen insgesamt circa 30'000 Bilder im Bildarchiv online zur Verfügung stehen.

Die ältesten, häufig von Hand kolorierten Abzüge, wurden mit Unterstützung von Memoria.v restauriert und werden vom 22. März bis 6. Juli 2012 in einer Ausstellung im Gang vor dem grossen Saal des Klosters gezeigt: «Von Originalen und anderen Typen. Handkolorierte Porträtfotografien im Klosterarchiv Einsiedeln».

Neubau

Standort der neuen Arbeitsräume und des Lesesaals ist ein bisheriges Werkstattengebäude in unmittelbarer Nähe zur Klausur, das gleichzeitig für externe Besucherinnen und Besucher vom Statthalterei Hof her zugänglich ist. Die öffentliche Nutzung wird ab September 2012 möglich sein. Mit dem Archiv wird auch die Musikbibliothek des Klosters die neu erstellten Räume nutzen. Im selben Trakt ist ausserdem die klösterliche Buchbinderei und Restaurierungswerkstätte

untergebracht. Damit ist ein nahezu idealer Standort für das neue Archiv gefunden worden.

Als Architekten zeichnen Diener & Diener Architekten, Basel, verantwortlich. Für das haustechnische Konzept wurde ein ausgewiesener Spezialist, Dr. Jochen Käferhaus (Wien), verpflichtet, da für die Erhaltung der Bestände das richtige Klima in den Magazinen eine Schlüsselrolle spielt. In Einsiedeln wird dies ohne mechanische Kühlung nur mit einer kontrollierten Lüftung und einer Wandheizung realisiert.¹⁹

Anmerkungen

- 1 Für ältere Projektberichte vgl.: Andreas Kränzle, «Die Reorganisation des Klosterarchivs Einsiedeln», *Scrinium. Zeitschrift des Verbandes Österreichischer Archivarinnen und Archivare* 61/62 (2007/2008), 215–222; Ders., «Das Klosterarchiv Einsiedeln. Neuordnung und Reorganisation», in Peter Niederhäuser, Andreas Meyerhans (Hg.), *Äbte, Amtsleute, Archivare. Zürich und das Kloster Einsiedeln* (Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 76, 173. Neujahrsblatt) Zürich 2009, 149–159; Andreas Kränzle, Julia Leisinger, «Reorganisation des Einsiedler Klosterarchivs nicht nur im Netz», in Thomas Aigner et al. (Hg.), *Archive im Web – Erfahrungen, Herausforderungen, Visionen*, Wien 2011, 103–119.
- 2 Vgl. den virtuellen Rundgang www.klosterarchiv.ch/portrait_rundgang.php.
- 3 Klosterarchiv Einsiedeln (KAE), B.16/156 und 157; Hans-Jörg Kuhn, «Transkription der Archivverordnung des Einsiedler Konventualen P. Marian Müller (1724–1780)», in *Geschichtsfreund* 163 (2010), 189–234.
- 4 Vgl. dazu den Überblick: Joachim Salzgeber, «Einsiedeln», in *Frühe Klöster. Die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz* (Helvetia Sacra III/1), Bern 1986, 17–94.
- 5 Herrscherurkunden: KAE, A.AI und A.BI; Urbar: KAE, A.GI.2; Burkardenbuch: KAE, A.II.1 und 2; Tschudi: KAE, A.CB.1 und 2; Guttäterbuch: KAE, A.WD.11a.
- 6 Kongregation: KAE, A.HF bis RF-01; andere Klöster: KAE, A.SR; Neugründungen: KAE, A.RG-I und RG-II.
- 7 www.klosterarchiv.ch/e-archiv.php.
- 8 www.klosterarchiv.ch/e-archiv_urkunden.php; www.monasterium.net. Zu den Urkunden vgl.: Christoph Baumgartner, Andreas Kränzle, Monika Rhyner, «Online stöbern im Archiv. Das Projekt «Sicherung archivalischer Dokumente im Kloster Einsiedeln»», in *Der Archivar* 64 (2011), 203–207; Christoph Baumgartner, «Sicherung archivalischer Dokumente im Kloster Einsiedeln», in Niederhäuser/Meyerhans (wie Anm. 1), 161–173; Franziska Eggimann, Monika Rhyner, «Schwyz in Schrift: Urkunden im Klosterarchiv Einsiedeln», in *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 103 (2011), 25–48.
- 9 www.klosterarchiv.ch/e-archiv_archivalien.php; Tagebücher Dietrich: KAE, A.HB.1–12; Klostergeschichte Henggeler: KAE, A.16/1.
- 10 Mirjam Sidler, «25 Laufmeter Fahrer Klostergeschichte», in *Salve* 2 (2012), 58–63. Zu den älteren Beständen vgl. Joachim Salzgeber: «Fahr», in *Frühe Klöster* (wie Anm. 4), 1760–1806.
- 11 www.helveticarchives.ch/detail.aspx?id=165145.
- 12 Zu den historischen Beständen in St. Gerold vgl.: Joachim Salzgeber, «St. Gerold», in *Die benediktinischen Mönchs- und Nonnen-Klöster in Österreich und Südtirol* (Germania Benedictina III/1), St. Ottilien 2000, 613–649, 645 ff.; Ders., «St. Gerold», in *Frühe Klöster* (wie Anm. 4), 1372–1396.

- 13 www.vorarlberg.at/vorarlberg/bildung_schule/bildung/landesarchiv/weitere/bestaende_online-findbehe/sanktgerold_propstei.htm.
- 14 www.klosterarchiv.ch/download/090117_archivverordnung.pdf.
- 15 Vgl. Walter Bersorger, Franziska Eggimann (Hg.), *Pläne und Karten im Klosterarchiv Einsiedeln*, Einsiedeln 2012; Walter Bersorger, Rebecca Sanders, «Historische Karten- und Plandokumente aus dem Kloster Einsiedeln», in *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 99 (2007), 17–46.
- 16 Vgl. Andreas Kränzle, Annika Schwenn (Hg.), *Fotografien im Klosterarchiv Einsiedeln*, Einsiedeln 2012; Claudia Moritzi, Andreas Kränzle, «Historische Fotodokumente aus dem Kloster Einsiedeln», in *Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz* 98 (2006), 165–191; Andreas Kränzle, Claudia Moritzi, «Ein Fotoatelier im Dornröschenschlaf: Digitalisierung und Erschliessung von Glasplatten des Klosterarchivs Einsiedeln über das Internet», in *Rundbrief Fotografie* 15/1 (N. F. 57, März 2008), 13–17.
- 17 Hierzu ist ein Buch von Valentin Groebner in Vorbereitung. Arbeitstitel: *Bildmagie, Ex Voto, Identifikation: Soldatenfotografien aus dem Ersten Weltkrieg im Klosterarchiv Einsiedeln*.
- 18 www.klosterarchiv.ch/e-archiv_professbuch.php.
- 19 Vgl. Michael Kotterer et al. (Hg.), *Klima in Museen und historischen Gebäuden: Die Temperierung / Climate in Museums and Historical Buildings: Tempering* (Wissenschaftliche Reihe Schönbrunn 9), Schloss Schönbrunn 2004.